



Für Labsal suchende Städter mit anstrengenden Broterwerbstätigkeiten: Ferienwürfel am Traunsee.

[Fotos: Meder]

Das der Tourismus am Traunsee boomen würde, kann man nicht gerade behaupten. Zu kurz die Saison, zu unsicher das Wetter in der hassgeliebten Wahlheimat des Thomas Bernhard. In Gmunden gibt es nach der Schließung mehrerer großer historischer Häuser kaum noch erwähnenswerte Hotellerie – das 150-Jahr-Jubiläum der Erhebung zum Kurort ließ man vor zwei Jahren unbenutzt verstreichen, da es nach allgemeiner Ansicht nichts zu feiern gab. Auf der anderen Seite hat sich jüngst das kulturelle Leben in der Region positiv entwickelt. In diesem Zusammenhang gibt es Hoffnung auf einen neuen, individuellen Tourismus, der über die kurze Sommersaison hinausreicht.

Während der Attersee mit dem Haus Eichmann von Clemens Holzmeister und Max Fellerer und dem Haus Gamerith von Ernst Plischke zwei Bauten von Großmeistern der österreichischen Moderne aufzuweisen hat, sich sonst aber eher privat gibt, kennzeichnet die Westseite des Traunsees ein in weiten Teilen öffentlich zugängliches Ufer, das aber ebenfalls über einige architektonische Feinkost verfügt: 1927 entwarf Franz Gessner das Seebad Gmunden als von zeitgemäßer Horizontalität geprägte Stahlbetonkonstruktion mit Flachdach-Terrassen, während Johannes Spalt 1946 mit dem Seebad im benachbarten Altmünster, einer schlichten U-förmigen Holzriegelkonstruktion mit zentraler Veranda, seinen allerersten Bau realisierte. Im südlich anschließenden Traunkirchen steht neben der historistischen Spitzvilla heute ein Restaurant mit Seeterrasse und öffentlichem Park, das 1936 von Max Fellerer realisierte Landhaus Clody, ein schlichter, L-förmiger Bau mit französischen Fenstern und verglaste seeseitiger Veranda, außerdem das Haus Frenzt, 1962 entworfen von der Arbeitsgruppe 4 mit Wilhelm Holzbauer, Friedrich Kurrent und Johannes Spalt.

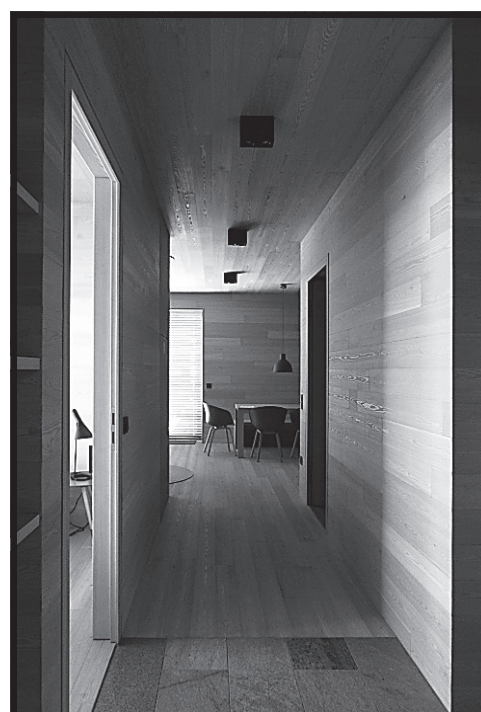
Als das Architektenpaar Michael Buchleitner und Mira Thal Buchleitner, die gemeinsam das Wiener Büro Lakonis Architekten betreiben, sich in der Gegend nach einem Seegrundstück für ein Feriendomizil umsahen, waren sie nicht sicher, ob sie sich ein solches – mit entsprechendem Bauvorhaben – überhaupt würden leisten können. Was sich ergab, war ein Glücksfall: circa 2000 Quadratmeter in Hanglage an der Hauptstraße von Traunkirchen, die nach dem Bau eines Umfahrungstunnels de facto zur verkehrsberuhigten Zone geworden war, mit spektakulärem Panorama über den See und zum gegenüberliegenden Traunstein. Geplant und realisiert wurden schließlich, gegenüber einem öffentlichen Badeplatz, zwei Bungalows mit einer respektive zwei Wohneinheiten. Grundlage war die Absicht, die neu errichteten Bauten durch temporäre Vermietung als Ferienwohnungen möglichst wenig leer stehen zu lassen und so die Masse kaum genutzter Zweitwohnsitze in Österreichs Urlaubsorten nicht allzu stark zu vermehren.

Realisiert wurden die Bauten als in die umgebende Wiese geschmiegte schlichte, unauffällige Quader in Holzbauweise, mit be-

## Im Egg Chair am See

Eine Kombination aus opulenter Naturkulisse außen und lebendigem Naturmaterial innen – schlichte, unauffällige Quader in Holzbauweise, geschmiegt in die umgebenden Wiesen: Ferienbungalows am Traunsee. Eine Erholung.

Von Iris Meder



Archetypische Geborgenheit vermittelt: Matschwetter bleibt draußen.

plankten Sitzterrassen und Fassaden in fahl vorgegrauter Lärche. Großflächige Verglasungen inszenieren den kaum überbietbaren Logenblick auf See und Berge. Klar und einfach sind die Grundrisse der Wohnungen mit 150 Quadratmetern im Einzelhaus und je 80 Quadratmetern im Doppelhaus, deren Zentrum jeweils ein geräumiger Wohn-Koch-Essbereich mit hölzernem Esstisch und Sitzbereich bildet. Gebürstete und geölte Lärche in ihrem charakteristischen blassen, warmen Farbton und mit dem einladenden Geruch gesägten Holzes gibt die Oberfläche für Boden, Decke und Wände inklusive Türen und Einbauschränke ab. Nachts und bei übermäßiger Sonneneinstrahlung – oder nach Naturschock durch die überwältigende Präsenz von Bergpanorama und glitzernder Seeoberfläche – lässt sich das archetypische Geborgenheit vermittelnde Holzkasten-Gefühl mittels elektronisch steuerbaren Herunterlassens der innenliegenden Holzjalousien perfektionieren. Die Verwendung der querverlegten breiten Latten lässt dabei alles andere als rustikale Lederhosen-Gediegenheit aufkommen, sondern stattdessen eher an die immer moderne, weil zeitlose und nicht ideologisch befrachtete Verwendung von Holz in der Schweiz und Vorarlberg denken.

Die Kombination aus opulenter Naturkulisse außen und lebendigem Naturmaterial innen zog dabei eine subtile Regie nicht nur in der Grundrissgestaltung, sondern auch in Form und Farbigkeit der Ausstattung nach sich. Auch hier wurde auf das Schlichteste und zugleich optimal Ausgearbeitete zurückgegriffen: Zwei Egg Chairs, 1958 vom dänischen Architekten Arne Jacobsen entworfen, liefern elegante Ohrensessel-Gemütlichkeit vor dem freistehenden Kamin, schlichte zylindrische Filzhocker die einzigen apfelgrünen Farbtupfer in der ansonsten dezent hellgrau gehaltenen Einrichtung. Arne-Jacobsen-Nachttischlampen erfreuen die Augen müder Design-Auskenner auch in den fast skihüttenmäßig schlichten, kleinen Schlafzimmern – schließlich hat man es bei aller ländlichen Umgebung mit einem temporären Domizil für Labsal suchende Städter mit anstrengenden Broterwerbstätigkeiten zu tun. Feinsteinzeug-Verfliesung in der Art dunkelgrauen Natursteins haben die Architekten in den Badezimmern verwendet, die mit durchgehender Spiegelwand, Badewanne, Extra-Dusche und eingebauter kleiner Sauna als Miniatur-Spa ausgestattet sind.

Ziel war es, so Michael Buchleitner, die Infrastruktur für eine Allwetterdestination zu schaffen – das Skigebiet Feuerkogel ist schließlich nur zehn Minuten entfernt. Dabei kann man sich aber durchaus auch sehr gut vorstellen, bei Dreck und Matschwetter draußen, Kaminfeuer innen und einem gefüllten Glas in der Hand im Eiersessel zu kuscheln und das Spiel des Wetters auf See und Bergen zu beobachten. Und darüber zu sinnieren, ob man nicht die eigene Wohnung ein wenig ausmisten sollte, um immer so eine schlichte, schöne, anregende Umgebung zu haben. ■